

Reisebericht Segeltörn Azoren-Kanaren und zurück

Lutz Kolbe, SY Forty8, Boström 31 MK II



Nachdem ich 2012 unser Schiffchen von Fehmarn auf die Azoren gesegelt hatte, und seitdem nur gelegentlich Zeit für Tagestörns hatte, war 2014 mal wieder ein längerer Törn dran, also begann ich mit den Vorbereitungen und Anfang März ging es los! Ausgangshafen war Horta auf Faial, und das Ganze Einhand.

Erster Stop war Santa Maria, wo ich immer wieder gerne hinkomme. Es ist eine sehr schöne Insel, und auch die Marina gefällt. Das erste Etmal betrug übrigens 145 Sm!



Das zweite dann allerdings nur 65.... Unser Autopilot ist ein Windpilot Atlantik, den ich auf feste Windfahne und mehr als doppelt so großes Ruderblatt umgebaut habe, so dass er jetzt auf allen Kursen sehr gut arbeitet.



Nach ein paar Tagen lief ich aus, eigentlich mit dem Ziel Madeira und auch Porto Santo, aber der Wind war ESE, und daher bin ich direkt auf Kurs Kanaren gegangen. Einen Tag hatte ich völlige Flaute, und die letzten 3 Tage 6-7 Bft., immer hoch am Wind, aber nach einer knappen Woche lief ich kurz nach Sonnenuntergang in die wunderbare Marina von Tazacorte auf La Palma ein. Nebenbei bemerkt, beim Einhandsegeln ist natürlich der Schlaf ein Problem.

Anfangs klingelt noch alle halbe Stunde der Wecker für den Rundumblick, aber mit steigender Müdigkeit werden die Intervalle zwangsläufig länger. Unser Schiff hat aber immerhin einen AIS-Empfänger, so dass ich bei jedem Berufsschiff rechtzeitig durch den Alarm geweckt werde. Und ich kann damit bis zu 80 Sm rundum schauen, was einen dann schon sehr viel ruhiger werden lässt. Ich habe aber auf der ganzen Strecke nicht ein einziges Schiff gesehen, auch nicht auf dem AIS. Man kann sich kaum vorstellen, wie allein man da draußen ist.



Auf See benutze ich übrigens fast nur den Salon, siehe Foto, man hat dann viel mehr Ablagefläche und immer einen geeigneten Platz zum Schlafen.



Die Marina von Tazacorte. Die sanitären Anlagen hier bestehen aus kompletten Badezimmern, besser, als es viele zu Hause haben. Außerdem stellte ich am nächsten Morgen fest, dass neben mir alte Bekannte lagen (Bryan und Dorothy mit ihrer Caitlyn of Argyll), so dass ich sofort eine Einladung zum Abendessen bekam.

Die Ortschaft an sich ist zwar sehr touristisch, aber trotzdem anheimelnd.





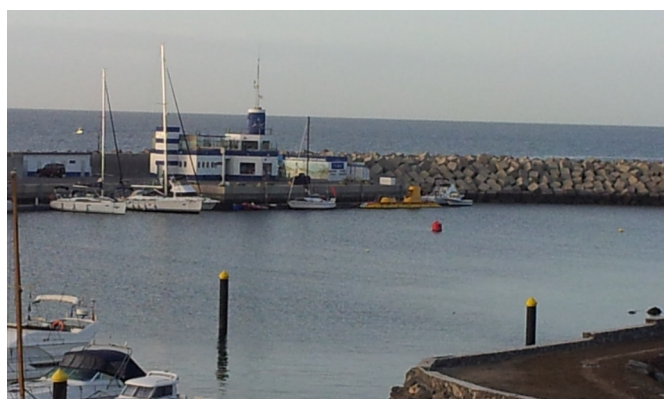
Vor ein paar Jahren war ich hier schon einmal mit einem Charterschiff, und zu diesem Zeitpunkt existierte die Marina noch gar nicht. Jetzt ist Tazacorte ein echter Tip geworden.

2 Tage Pause, dann weiter nach Gomera. Es war harte Arbeit, denn ich war nun dem berühmten Düseneffekt ausgesetzt, was in diesem Fall 35-40 Knoten Wind bedeutete.



Hier war ich sogar schon einige male, und ich muss zugeben, dass ich mich schon wieder auf meinen nächsten Besuch hier freue, denn Gomera ist ein Traum! Die Ankerbucht in Vueltas ist etwas unruhig, aber an der Mole liegen bringt auch nicht wirklich Vorteile. Ich blieb über eine Woche und paddelte täglich mit dem Dingi an Land, um dort etwas zu unternehmen.

Dann segelte ich rüber nach Teneriffa, genauer gesagt nach San Miguel. Die Überfahrt war angesichts des extremen Düseneffekts zwischen den Inseln etwas holprig, aber extrem schnell.





Ich blieb noch fast 2 Wochen auf Teneriffa, aber vor Anker, wie z.B. in dieser Bucht, oder auch vor Los Christianos (unten), bevor ich dann auf der Nordroute nach Las Palmas auf Gran Canaria segelte. Es war bei genauer Überlegung der einzige perfekte Segeltag auf dem ganzen Törn.



Die Nordspitze von Gran Canaria erreichte ich kurz vor Sonnenaufgang, man sieht die Lichter von Las Palmas.





Mein Liegeplatz war sehr angenehm, und ich war froh, dass ich nicht alleine römisch-katholisch anlegen mußte.

Es ist eine richtige Großstadt, ich war vorher noch nie da, also ließ ich mir fast 2 Wochen Zeit, die Insel zu erkunden. Übrigens lernte ich hier Sabine und Sven kennen, die sich mit einem kleinen Katamaran auf Weltumsegelung befinden und regelmäßig in ihrem Blog unter www.blue-felix.de darüber berichten.



Glücklicherweise habe ich auch hier Bekannte getroffen, so dass ich eine ausgiebige Inselrundfahrt spendiert bekam, und das sogar mit dem Wissen eines Einheimischen. Tolle Sache, tolle Insel.

Dann wieder zurück nach Teneriffa, denn meine Herzdame war per Flieger auf dem Weg dorthin, und wir wollten 2 Wochen lang gemeinsam Inselhüpfen machen.



Tatsächlich haben wir es nur bis Gomera geschafft, aber immerhin alle vorhandenen Häfen abgeklappert. Außerdem waren wir auf Gomera mit Freunden verabredet, so dass niemand wirklich traurig war, dass kaum Seemeilen zusammen kamen.

Nachdem ich meine Süße nach einem tollen gemeinsamen Urlaub wieder auf Teneriffa abgesetzt hatte, kam mein Freund Andreas an Bord, der jede Chance nutzt, mitzusegeln. Der Rückweg hatte im wesentlichen die gleichen Stationen und nach ein paar Tagen auf jeder Insel sind wir dann von La Palma aus zu den Azoren aufgebrochen. Der Kurs ist ja im Wesentlichen NW, und ratet mal, wo der Wind herkam: richtig, NW, und das die ganze Zeit. Stärke meist um 5, aber wer mal 1000 Sm gekreuzt ist, der weiss, was er getan hat.





Nach einem kurzen Stop auf Santa Maria sind wir dann nach Terceira gesegelt und haben in Angra do Heroísmo festgemacht. Ebenfalls eine tolle Insel und auch eine tolle Stadt, übrigens Weltkulturerbe.



Die restlichen 70 Sm musste ich dann wieder alleine bestreiten, da Andreas die Zeit ausging. Gegen Mitternacht legte ich wieder in Horta an, ziemlich fertig, aber dennoch stolz auf den Törn und die Erlebnisse mit unserer B31.